

O.-B. liegt auf der vorletzten Stufe des vom Gansbacher Gebirge gebildeten Hochlandes; Straßenort an der steilen Straße nach Langegg. Allg. Charakt.

Bildstock (Wegteilung nach Schenkenbrunn): Weiß und blau gefärbelter Backsteinbau mit quadratischem Grundriß, oben Gesimse, darüber vier runde Flächrisen mit Eckpilastern; Ziegelsatteldach mit eisernem Kreuz, um 1800. Bildstock.

(Unter-)Bergern (Mautern), Dorf

Literatur: II 150; FAHRNGRUBER p. 209; WEISKERN 71.

Geschichte s. O.-B. Die Pfarre 1784 von Göttweig aus gegründet und aus der Mutterpfarre Mautern ausgeschieden.

U.-B. auf der Höhe zwischen dem Paltbach und der Donau, dem letzten Ausläufer des Gansbacher Gebirges, gelegen. Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Johann Nepomuk. Pfarrkirche.

1784 gebaut, die Einrichtung stammt z. T. aus der gesperrten Margarethenkapelle zu Mautern; später mehrmals renoviert.

Schematische josephinische Dorfkirche mit vorgebautem Westturm und halbrundem Chorabschluß. Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Backstein, gelb gefärbelt, mit wenig vorspringendem Sockel und Gliederung durch weiße Pilaster; glattes, wenig vorkragendes Hauptgesimse mit Hohlkehle. Äußeres.

Langhaus: W. In der Mitte Turm mit rechteckigem, weißem Türsturz mit gerippten Keilstein, darüber ovales Fenster. N. und S. Je drei weiß umrahmte Rundbogenfenster; Satteldach, Ziegel. Langhaus.

Chor: Halbrund abschließend mit je einem kleinen Rundbogenfenster im O. und N. Chor.

Turm: Der die Kirche überragende Teil durch glatte Pilaster eingefäßt, vermauerte kreisrunde und ovale Durchbrechungen, segmentbogige Schallfenster an allen Seiten; Zwiegeldach, Blech. Turm.

Anbauten: S. vom Chor, Sakristei. Anbauten.

Langhaus: Das Untergeschoß des Turmes mit moderner Holztür und Schloß vom Ende des XVIII. Jhs. bildet eine flachgedeckte quadratische Vorhalle. Hauptraum einschiffig, modern ausgemalt, Tonnengewölbe mit gekuppelten Gurtbögen, die Fenster mit schräger Sohlbank. Westempore, auf Holzstützen mit Holzbalustrade. Inneres. Langhaus.

Chor: Halbrunder Abschluß. Chor.

Im Chor Statue des hl. Sebastian, Holz, polychromiert, geringe Arbeit um 1780. Skulptur.

Glocken: 1. (S. Florian. — S. Joh. Nep.) *Casp. Hofbauer in Wien a. 1781.* Glocken.

2. (Kreuz, schmerz. M.) *Ferd. Vötterlechner g. m.*

Pfarrhof: Eingeschossig, Tür und Fenster in rechteckiger Umrahmung mit vorstehendem Schlußstein und Bandornament; Schindelwalmdach; laut Gedenkbuch 1786 vollendet. Pfarrhof.

Kommode: Holz, Intarsia, Ende des XVIII. Jhs. Einrichtung.

Brandhof s. Mühlendorf

Brunn im Felde (Krems), Dorf

1. Brunn im Felde. 2. Gedersdorf. 3. Stratzdorf

1. Brunn im Felde

Literatur: Top. II 238; FAHRNGRUBER p. 32; WEISKERN 94. — (Kirche) M. Z. K. N. F. XIII, p. CCXLVI. — (Römerstein) M. Z. K. N. F. XXV 97; Cl. III 14369¹ (nicht mehr am Fundort, sondern nach Gobelsburg bez. Zwettl gebracht).

Erste urkundliche Erwähnung wohl 1108 (STUMPF 3027); sicher ist B. in einer Klosterneuburger Traditionsnotiz von 1114 (Fontes rer. Austr. 2 IV 32 Nr. 149) gemeint. B. stand unter dem Obereigentum der Kuenringer, die verschiedene Dienstleute mit dem Namen „von B.“ hatten. (FRIES, Die Herren v. Kuenring, Reg. 9, 139, 421, 499, 515.) Später kam es zu Grafenegg. Auch Berchtesgaden war hier seit 1147 (Quellen u. Erörterungen z. bayr. u. deutschen Gesch. I 292 Nr. 99) begütert; Göttweig zu Beginn des XIV. Jhs. (FUCHS, Urbare d. St. Göttweig 182 Nr. 732, 184 Nr. 737, 186 Nr. 746).

- Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Jak. d. Ä.
- Der Chor ist aus dem Anfang des XVI. Jhs., der Turm 1648 als „gantz bawelig“ bezeichnet (Stiftsarchiv Herzogenburg), das Langhaus 1783, als B. Pfarre wurde, zugebaut; 1870 völlig erneuert, 1891—1895 restauriert.
- Beschreibung. Verbindung eines spätgotischen Chores mit spätbarockem, einschiffigem Langhaus, dessen Deckengliederung einigermaßen auf gotisierende Wirkungen eingeht. Mit vorgebautem Westturm.
- Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.
- Äußeres. Gelblich gefärbelter Backsteinbau.
- Langhaus. Langhaus: W. in der Mitte Turm, Tür mit geschwungenem Abschluß, zwei ovale Fenster. Im S. und N. je drei Strebepfeiler mit Pultdach und vier Fenster; Satteldach, Ziegel.
- Chor. Chor: S. und N. Je ein einmal abgestufter Strebepfeiler und je ein Fenster mit Segmentabschluß. Im O. gerader Abschluß, darinnen vermauertes Spitzbogenfenster; Satteldach, Ziegel.
- Turm. Turm: Im Teil über der Kirche jederseits ein rundbogiges Schallfenster über Zifferblatt, Zwiebelblechdach.
- Anbauten. Anbauten: 1. N. vom Langhaus, Emporenstiege enthaltend.
2. N. vom Chor, Sakristei.
- Inneres. Langhaus: Vier Spiegelgewölbe, durch Gurtbögen auf Pilastern getrennt; Bemalung modern. Breite Westempore.
- Chor. Chor: Zwei Stufen erhöht, reiches Netzgewölbe mit birnförmig profilierten Rippen in zwei Jochen; die Gewölberippen auf halbrunden Diensten mit Kapitälern, die Dienste verlaufen in Fensterhöhe; ein Schlußstein mit neu bemalter skulptierter Sonne; in der linken Wand Sakramentshäuschen mit Umrahmung und Giebel mit schmiedeeisernem Gitter, Anfang des XVI. Jhs.
- Einrichtung. Hochaltar: Im Chor, hölzerner Wandaufbau, marmoriert, mit verkröpftem, Voluten bekröntem Gebälk über weißgefaßten Säulen mit vergoldeten Kapitälern; auf dem Gebälk zwei Holzengel, weiß mit Gold; um 1800. Modernes Bild.
- Altar.
- Kanzel. Kanzel: Links im Langhaus, braun marmoriertes Holz mit vergoldeten Ornamenten; Baldachin mit Gesetzestafeln von Cherubsköpfchen getragen; zwei Reliefs: Sämann und guter Hirt. Von Martin Grassinger aus Meissau 1789 (Gedenkbuch).
- Glocke. Glocke (Kreuz, S. Maria): *Balthasar Herold Viennae a. 1673 me fecit.*
- Pfarrhof. Pfarrhof: Einstöckig, die Front durch Lisenen gegliedert, Tür mit geschwungenem Abschluß, innen gewölbte Torhalle. 1783/84 gebaut (Pfarrarchiv).
- Einrichtung. Kommode: Mit Aufsatz, mit schöner Holzintarsia und den alten Messingbeschlägen, um 1780. Schrank und Betstuhl, eingelegt, um 1800.
- Bild. Ölbild: Auf Leinwand, Salome mit dem Haupt des Johannes, dabei Magd und der Henker, der das Haupt übergibt; von einem italienisierenden Niederländer, zweites Viertel des XVII. Jhs., interessante Arbeit in mäßig guter Erhaltung.
- Bildstock. Bildstock (nächst dem Bahndurchlaß bei Gedersdorf): Sandstein, vierseitiger Pfeiler mit abgeschrägten Kanten, Würfelbasis und Kapitäl mit weit vorkragender Deckplatte, darüber würfeliges Tabernakel mit Relief auf zwei Seiten, Sebastian und Rochus, auf den anderen Seiten Inschrift (. . . *hie ligt Pegrapen Johan Antoni Wintoghe . . . 1680*); vorkragende Deckplatte durch ein Steinkreuz mit Endblumen gekrönt, 1680.

2. Gedersdorf, Dorf

Literatur: Top. III 247 f; WEISKERN 193. — (Kirche) M. Z. K. N. F. XVI 74; BAUMGARTEN, zur Erinnerung an die Restaurierung der Filialkirche zu Gedersdorf, 1903.

Die erste Erwähnung von Gedersdorf erfolgt 1190 „Gerratsdorf“ im Zusammenhange mit Göttweig (Fontes rer. Austr. 2 VIII p. 84, Nr. 327), das gleich Klosterneuburg (Fontes rer. Austr. 2 IV p. 200, Nr. 17) und Wilhering hier begütert war; im XIV. Jh. war es Pfarre, und zwar Vikariat von Krems (KERSCHBAUMER, Gesch. d. St. Krems, S. 150), 1316 wird zuerst ein Pfarrer erwähnt; in den Reformationswirren des XVI. Jhs. ging die Pfarre ein und G. war sogar ein Hauptort des Protestantismus in der Umgebung von Krems; 1697 wurde G. zur Seelsorge Rohrendorf zugeteilt, die völlige Einverleibung erfolgte 1759; 1783 wurde G. Filiale der neuen Pfarre Brunn im Felde und blieb es trotz aller Bemühungen der Gemeinde, die Translozierung der Pfarre Brunn nach G. oder die Errichtung einer Pfarre in G. zu erwirken. Unter Kriegereignissen hatte G. wiederholt zu leiden, so 1422 durch die Hussiten, 1645 durch die Schweden (FEIL, Die Schweden in Österreich, p. 366), 1741 durch Ungarn, die es plünderten (KEIBLINGER IL 3, p. 53), 1809 durch die Franzosen.